

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tag eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 5.

Winnenden, Donnerstag den 10. Januar 1878.

Winnenden.

Gemeinderäthlichem Beschluß gemäß wird
hiemit bekannt gemacht, daß die Güllewagen
welche auf dem Bahnhof Fecalstoffe von
Stuttgart laden, weder leer noch voll inner-
halb der Stadt aufgestellt werden dürfen.
Ebenso wenig in der Nähe des Kirchhofs,
wenn ein Leichenbegängniß stattfindet. Zu-
widerhandelnde sind mit Strafe zu belegen.

Den 9. Jan. 1878.

Gemeinderath-Vorstand **Jent.**

Nevier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag** den 11. d. Mts. Mor-
gens 9 Uhr aus Hohreusch: 3 Buchen
1,96 Fm., 1 Linde
1,13 Fm., 5 Km.
eichene Scheiter, Prü-
gel und Anbruch, 39
Km. buchene Scheiter
und Prügel, 1 Km. aspene, 1 Km. Nadel-
holzprügel, 60 eichene, 950 buchene und
60 aspene Wellen, sowie 9 Loose unauß-
bereitetes Stockholz geschägt zu 9 Km.;
ferner aus Edelman: 2 Km. birchene
Scheiter und Prügel und 80 dto. Wellen.

Zusammenkunft im Hohreusch bei der
Pflanzschule.

Reichenberg, den 3. Januar 1878.

R. Forstamt
Bechtner.

Nevier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag** den 12. d. Mts. aus
Birkebene oberhalb Reichenbach: 22 Fichten-
Bauholzstämmchen, 215 Km. buchene und
53 Km. birchene Scheiter und Prügel,
21 Km. Laubholz an-
bruch, 9 Km. Nadel-
holzprügel, 3990
buchene, 560 birchene und 50 gemischte
Wellen, 10 Mahden Streureis und 9
Loose Stumpen im Boden.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im
Schlag.

Reichenberg, den 4. Januar 1878.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb **Geis-
ler**, Tuchmacher dahier wird die verkäuf-
liche Fahrniß und zwar:

Gold und Silber, einige Bücher, ein
Mantel, 1 vollständiges Bett, etwas Lein-
wand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß
und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld-
und Handgeschirr, 1 Ofen, verschiedene
Kisten, ca. 30 Simri Kartoffeln, etwas
Aepfel und Brennholz, ca. 10 Zmi Most,
sodann das Waarenlager mit ca. 120 Mtr.
Tuch, Batskin, Canefas, Circas, Flanell
und vielen Resten, endlich ein Webstuhl
mit sonstigem Handwerkszeug

am **Donnerstag** den 17. Jan. d. J.

von Morgens 9 Uhr an
im Hause des zc. Geisler im öffentlichen
Auffstreich verkauft werden, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

R. Amts-Notariat
Dintelacker.

Hertmannsweiler.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der Mar-
garethe geb. **Sauer**, Ehefrau des Christoph
Sauer, Bauern dahier kommt die vorhan-
dene Fahrniß bestehend in:

Büchern, Frauenkleidern, Leibweißzeug,
Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß
und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld-
und Handgeschirr, Fuhr- und Bauerngeschirr,
ca. 2 Eimer Most, 5 Maas Brauntwein,
2 Kühen, worunter 1 Hochträchtige, Vor-
rathen an Kartoffeln, Heu und Dehmd,
Stroh, Hanf und Ungersfen, 12 Stück
Hühnern, Früchten an Dinkel, Ackerbohnen
und Welschcorn

am **Montag** den 14. Jan. d. J.

von Morgens 8 Uhr an
im Hause des zc. Sauer im öffentlichen
Auffstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 7. Januar 1878.

R. Amts-Notariat Winnenden
Dintelacker.

Winnenden.

Feuerwehr.

Um die Eintheilung vollständig zu
machen und die Ausrüstungen vollends
ausgleichen zu können, haben am **Don-
nerstag** den 10. d. Mts. **Nachmittags**



2 Uhr sämtliche Mitglieder
der Feuerwehr, freiwillig wie un-
freiwillig, auszurücken mit voller
Ausrüstung.

Sammelpfad Marktplatz.

Diejenigen Mitglieder, welche an-
getreten oder von einer Abtheilung in die
andere eingetheilt wurden und noch der
Feuerwehr angehörige Gegenstände besitzen,
werden aufgefordert, solche zu gleicher Zeit
abzugeben.

Das Commando.

Birkmannswetter.

Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten **Samstag** den 12. d. M.
von Morgens 8 Uhr an findet in dem
Hause des verstorbenen **Friedrich Haug**,



gewes. Küfers hier,
eine Fahrnißauktion
durch alle Rubriken
gegen Baarzahlung

statt, wobei insbesondere zum Verkauf
kommt, 1 vollständiger Küferhandwerkszeug,
1 Kuh, mit dem 3ten Kalb trächtig.

Waisengericht.

Winnenden.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen gegenüber der verstorbenen
M. Schausler, Bürstenmachers Ww.
hier, wollen **innerhalb 14 Tagen** bei
mir angemeldet, sowie Schuldigkeiten an
mich entrichtet werden.

Der Bevollmächtigte
David Wildenberger.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus
mit Stall und Hofraum zu ver-
kaufen. Liebhaber können jeden
Tag einen Kauf mit mir ab-
schließen. Die Kaufsbedingungen sind
günstig gestellt.

David Loyer, Schreiner.

Winnenden.
Deutscher Kriegerverein.

Nächsten Sonntag den 13. Januar
Nachmittags 2 Uhr findet im Lokal

die jährliche
General-Versammlung statt.



Tagesordnung:

Rechenschafts- und Geschäfts-Bericht und
Neuwahl des Ausschusses.

Zu zahlreicher Beteiligung wird ein-
geladen.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Gesangverein
Liedertafel.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Wilhelm Bindel.

Tages-Ordnung:

Rechenschaftsbericht und Neuwahl des
Ausschusses.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besizzen-
des Wohnhaus in der obern
Sackgasse zu verkaufen.



Liebhaber werden auf heuti-
gen **Donnerstag Abends 6 Uhr**
zu Gottlieb Schmalzried Metzger eingeladen.
Gabriel Adam Wittwe.

Das 120 Seiten **Sicht** und
starke Buch: **Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte
Anleitung zur Selbstbehandlung dieser
schmerzhaften Leiden, wird gegen Einren-
dung von 30 Pfg. in Briefmarken franco
versandt von

Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig

Die beigebrannten Atteste beweisen die
außerordentlichen Heilerfolge der darin
empfohlenen Kur.

Winnenden.

Von Neujahr an ist mein Geschäft
am

Sonntag

geschlossen.

Julius Finck.

Winnenden.

Von heute an ist gutes

Moggen-Brod

zu haben, das Kilo zu 24 Pfennig bei

Bäcker Lauer.

Winnenden.

Zu vermietben auf Lichtmess.

Ein freundliches Parterre-Zimmer für
eine einzelne Person.

Wo? sagt die Redaktion.

Bozberger's
Sühneraugenpflaster

(Bad Rissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und
Sühnerauge in Kurzem.

Haupt-Depot in Winnenden:

Apotheker D. Leuze.

Depot f. Waiblingen, Backnang und Marbach

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen
und Bügeln, letzteres auch außer dem
Hause, sowie im Nähen, Stricken, Sticken,
Filetstricken und Häkeln, wie auch gothisch
und Stihlschzeichnen.

Sophie Haller,

wohnhast bei Herrn Alb. Kallenberg.

Rösartige Knochen- u. Fußgeschwüre, nasse
u. trockene Flechten, Salzlus u.
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch
das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-
Pflaster). Pq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuer-
bach-Stuttgart.

R. Cunradis Chinawein
mit Malaga,

empfohlen und untersucht von hohen
medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes
Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche,
Appetitlosigkeit, schlechte Verdaunung, Fieber und
ihren Folgen.

Derjelbe eisenhaltend bei großer Körper-
schwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als
Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.

Depot für Winnenden bei Apotheker Leuze.

**Wichtig für jeden württem-
bergischen Bürger!**

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen und
in jeder Buchhandlung zu haben:

Der württembergische
Sekretär

8te Auflage Stuttgart Verlag von
Bach und Kitzinger. 1875.

Groß Oktav. 480 Seiten. In eleg. Um-
schlag geh. Preis M. 4.

In engl. Leinwandband mit reicher Titelver-
goldung Preis M. 5.

Der „Württemberg. Sekretär. Ein prak-
tisches Handbuch für den württemb. Bürger
als Leitfaden in den wichtigsten Rechts-
und Geschäftsverhältnissen. Herausgege-
ben von Rechtsanwalt C. Lautenschlager
in Stuttgart und Handelslehrer Louis
Schmidt in Stuttgart“ hat in der kurzen
Zeit seines Bestehens schon acht starke Auflagen
erlebt und ist in vielen Häusern des Landes ein
nützlicher und unentbehrlicher Rathgeber gewor-
den. Bei der achten Auflage wird dies in noch
weit höherem Grade der Fall sein, da derselben
die neuesten Landes- und Reichsgesetze ein-
verleibt wurden. Diese günstige Aufnahme, welche
das Buch allenthalben gefunden, enthebt uns
jeder weiteren Anpreisung desselben.

Damit jedem die Anschaffung dieses vortref-
lichen Werkes ermöglicht werde, kann dasselbe
auch in 11 Lieferungen à 40 Pf. von jeder
Buchhandlung bezogen werden.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Freitag den 11. Januar um 7 1/2 Uhr
Abends im Hirsch

Plenar-Versammlung.

Gegenstände:

1) Bericht über die Thätigkeit des
Ausschusses.

2) Kassenbericht.

3) Ausschuswahl.

4) Besprechung anderer Gegenstände.

Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Maier.

Winnenden.

1 Morgen Wiesen in Kirchwiesen,
1 1/2 Viertel Wiesen in Siebenmaden,
1/2 Viertel Acker bei der Gansbrücke
verpachtet auf ein oder mehrere Jahre
C. F. Finck.

[Winnenden.]

Unterzeichneter hat bis Lichtmess seine
untere Wohnung zu vermietben.

Christian Kirchdörfer.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne
Erpresslon, Mandoline, Trommel, Glocken
Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessai-
res, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographiealbums, Schreibzeuge, Hand-
schubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen,
Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische,
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle
etc., alles mit Musik. Stets das Neueste
empfiehlt

J. S. Selter, Bern.

Alle angebotenen Werke, in de-
nen mein Name nicht steht, sind fremd bez.
empf. Jedermann direkten Bezug, illustr.
Preislisten sende franco.

Carneval-Costumes aller Art, bil-
lige Preise (nicht verleihen). Alle Artikel
für Fastnacht; komisch gemalte Bilder,
Lebensgröße, für Saal- Dekorationen.
4 1/2 Mark. Preislisten versendet

Bonner-Fahnenfabrik Bonn a. Rh.

Einen mittleren bereits neuen Ruhwagen
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmk. 18—22 Pfg.
in 1/2	16 Rmk. 18—22 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmk. 33—38 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmk. 65—70 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmk. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmk. 50—55 Pfg.
al marco . . .	9 Rmk. 55—60 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmk. 16—19 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. Jan. Waffenstillstands-Verhandlungen sind zwischen den Kriegführenden direkt eingeleitet worden. Die betreffende Instruktion über die Bedingungen wurde von Petersburg dem russischen Oberkommando bereits übermittelt.

Petersburg, 7. Januar. Privat-Telegramme hiesiger Blätter melden: In Folge der von England der Pforte erteilten Rathschläge, direkt mit Rußland zu verhandeln, werden demnächst türkische und russische Delegirte zusammentreffen. Die Aenderung der englischen Politik soll hervorgerufen sein durch eine Unterredung des Fürsten Gortschakoff mit dem englischen Botschafter Lord Loftus.

London, 7. Jan. Die Regierung ließ an Bord eines britischen Dampfers in Cardiff 2000 Kisten Patronen, welche für die Türkei bestimmt waren, mit Beschlag belegen.

Vom Kriegsschauplatz.

In Kreta gewinnt der Aufstand entschieden an Ausdehnung. Den legt eingelangten Nachrichten zufolge ist auch in der Gemeinde Knosso des Bezirkes Herakleon der Aufstand ausgebrochen. Die Behörden wurden von 700 Aufständischen vertrieben. Ohne Widerstand zu finden, landeten die ersten Insurgentenführer Kretas unweit Canea und übernahmen den Oberbefehl. Wie es heißt, landen dort täglich Waffentransporte und soll vor wenigen Tagen ein Privat-Transportdampfer von der türkischen Eskadre fruchtlos beschossen worden sein.

Großfürst Nikolaus meldet an den Kaiser; Am 3. Jan., nach einem unbedeutenden Scharmügel bei dem Dorf Bratschewna, nahmen die Russen Sofia ein; der dabei erlittene Verlust belief sich auf nur 24 Mann.

Die Donau bei Galatz ist so stark zugefroren, daß sie in zwei Tagen für die schwersten Fuhrwerke passierbar werden dürfte. — Die Besetzung von Sulina durch die Russen ist bevorstehend.

Seitens des türk. Kriegsministers wurden Depeschen veröffentlicht über Scharmügel mit den Serben, welche zwischen Kurschumli und Pristina stattfanden. Von den Operationen der Donauarmee verlautet nichts. — Suleiman Pascha übernimmt das Kommando über das bisher von Schafir Pascha geführte Korps, welches sich nach Slatiza zurückgezogen hat; dem Kriegsminister Neuf Pascha wird das Oberkommando der türkischen Streitkräfte in Europa übertragen.

Von den Truppen aus dem Festungs-Biereck haben 38 Bataillone den Balkan überschritten und marschiren auf Adrianopel, wo Suleiman Pascha die Konzentrirung fortsetzt.

Wien, 6. Jan. General Gurko hat gestern Sofia, welches nur von geringen, türkischen Streitkräften besetzt war, genommen.

Bukarest, 5. Jan. Der „Romanul“ erfährt, daß die Russen Sophia genommen haben. Details fehlen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 7. Jan. Heute Nachmittag fand unter militärischem Gepränge die Ueberführung der Leiche des Generals v. Schwarzkoppe nach dem Bahnhofe statt, behufs Verbringung nach Merseburg, wo morgen Nachmittag die Beisetzung erfolgt.

Ludwigsburg, 5. Jan. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde nach der hiesigen „Ztg.“ ein hiesiger Einwohner im Neuweiler in der Nähe des Körner'schen Kellers von zwei Mannspersonen und einem Weibsbild überfallen und des größten Theiles seines Geldes beraubt; auf sein Geschrei eilten Leute herbei, worauf die saubere Gesellschaft die Flucht ergriff; es konnte aber von dem Ueberfallenen selbst noch einer davon erwischt werden, der unter Begleitung der herbeigekommenen Leute der Polizei überbracht wurde. Man fand bei ihm in den Unterhosen Geld, das vermuthlich dem Ueberfallenen abgenommen worden ist. Der im Gewahrsam befindliche Mann ist ein hiesiger verheiratheter Tagelöhner.

Neuzingen, 6. Jan. Heute früh brannte die Mühle des Herrn Kunz ab. Der Beschädigte soll leider nur schwach verschert sein.

Göppingen, 7. Jan. Gestern Abend um 8 Uhr gerieth in Nechberghausen ein isolirt stehendes Wohn- und Oekonomiegebäude in Brand. Der angestregten Thätigkeit der Böschmannschaften gelang es, den Theil des Gebäudes, welcher die Wohnräume enthält, zu retten, während die Scheuer sammt Inhalt ein Raub der Flammen wurde. Das Mobiliar des Beschädigten ist verschert.

Von der Alb. Ein Akt empörender Unmenschlichkeit ist am 26. Dezember v. J., Nachts 10 Uhr, an dem Königl. Waldschützen v. Berg in Wippingen verübt worden. Als derselbe vom Gasthaus zum Engel sich nach Hause begeben wollte, wurde er von zwei Männern die er erkannt haben will, überfallen, zu Boden geworfen und ihm mit einem nagelbeschlagenen Stiefelabsatz wuchtige Schläge auf die obere Seite des Kopfes am Scheitel versetzt, so daß er eine zeitlang die Besinnung verlor. v. Berg ist nicht außer Lebensgefahr. Die gerichtliche Untersuchung ergab so viel Anhaltspunkte, daß zu der Verhaftung des einen Verdächtigen geschritten werden konnte. — Das Motiv zu der rohen That soll Rache wegen Bestrafung des einen Verdächtigen wegen Forsterzessen sein, die v. Berg zur Anzeige gebracht hat. Schon im Laufe des letzten Sommers wurden verschiedene hübsche Erzeße an dem Eigenthum des Waldschützen verübt. So wurden Blumenstöcke von den Fenstern seiner Wohnung herabgerissen und zertrümmert, ein andermal Läden an der Scheuer ausgehängt, welche sich später in dem Brunnen eines offenbar unbetheiligten Nachbarn vorfanden, endlich mit Steinen Fenster im Wohnhaus eingeworfen. Ob diese Gefährlichkeiten im Zusammenhang mit der Körperverletzung stehen, dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

† Das unsinnige Schießen in der Neujahrsnacht hatte einen traurigen Unglücksfall in dem Dorfe Sinnigen im Allertale, Dt. Laupheim, zur Folge. Ein Floßknecht, 25 Jahre alt, schoß sich die beiden mittleren Finger weg und zersplitterte sich noch die ganze Handfläche, so daß ihm sofort die Hand abgenommen werden mußte, und ist nun der junge kräftige Mann lebenslang ein Krüppel und kann seinem bisherigen Geschäft auch nicht mehr vorstehen.

Forzheim, 5. Jan. Heute Nachmittag um 2 ein halb Uhr ereignete sich vor dem Gasthof zum schwarzen Adler ein trauriger Vorfall. Zwei frühere Associates (Bijouteriefabrikanten) lösten ihr Geschäftsverhältniß im Unfrieden auf; der Eine (K.) glaubte sich benachtheiligt, bekam Mordgedanken und lauerte dem Anderen (St.) auf und schoß aus einem Revolver zweimal auf ihn; in der Meinung, denselben getödtet zu haben, erschöß er sich hierauf selbst. St. befindet sich noch am Leben, weil die Kugeln an seinen Rockknöpfen abgesprungen waren, K. aber blieb auf der Stelle todt. Die Firma St. und K. war sehr angesehen, und Niemand hätte an eine so unglückliche Auflösung derselben gedacht.

München, 7. Jan. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag kurz nach 12 Uhr öffnete sich, wie vorübergehende bemerkten, im zweiten Stockwerke des Gasthauses zum Oberpollinger nächst dem Karlsöthor ein Fenster, ein Mann stieg auf die Brüstung — und lag im nächsten Augenblick mit zerschmettertem Kopfe als Leiche auf dem Pflaster. Derselbe hatte sich im Fremdenbuche als „Hans Leder von Zürich“ eingeschrieben, befand sich allen Umständen nach in ganz günstigen äußeren Verhältnissen und hat sein trauriges Ende offenbar entweder in Folge einer Sinnesstörung oder wie mehrere Anzeichen vermuthen lassen, unter dem Einflusse geistiger Erkrankung gefunden.

Bonn, 2. Jan. Das bei Bendorf gesunkene Arsenik-Schiff, von dem man s. Z. eine gründliche Vergiftung des alten Vaters Rhein befürchtete, passirte heute früh zwischen zwei Schleppfähnen, gezogen von einem kleinen Schrauben Dampfer, unsere Stadt, um nach Ruhrort transportirt zu werden.

Regensburg, 4. Jan. Ein hiesiger Arbeiter hat seine schon einige Zeit von ihm getrennt lebende Frau in deren Wohnung ermordet. Der Mörder, der sich nach der That in's Wirthshaus begab, ist verhaftet. Die Frau befindet sich in gesegneten Umständen. Eine neuere Meldung berichtet darüber Folgendes: Am 3. Abends gegen 9 Uhr erstach der Tagelöhner Obermeier von Rainhausen seine von ihm seit vier Jahren schon getrennt lebende Frau, welche in nur etwa 8 Tagen ihrer Entbindung entgegen sah. Sie lebte seit Jahren mit anderen Männern in intimen Verhältnissen, welche schon mehrere Male mit den bekannten Folgen endeten. Diesmal war ihr Zuhälter ein junger Schuhmachergeselle und scheint der Obermaier plötzlich die Eifersucht gepackt zu haben. Er zerterte die Frau, mit der er zuerst noch zechte, zur Thüre hinaus und stieß ihr am Gange ein Messer in's Herz. Die Frau konnte noch einen in demselben Stocke wohnenden Packträger zu Hilfe rufen und bitten, ihr das stromweise aus der Wunde hervorschießende Blut zu stillen. Sie verstarb am folgenden Morgen um 4 Uhr. Der Mörder ließ sich ohne Widerstand verhaften.

(Bierpreisermäßigung.) Drei Münchener Großbräuer (Bacherl, Augustiner und Leistbräu) sind mit dem rühmenswerthen Beispiel vorgegangen, den Preis des Winterbiers per Liter um 2 Pf. herabzusetzen, so daß es den Schenkwirthen, möglich ist, dasselbe um 22 Pf. verzapfen zu können. Uebrigens wird nach einer gestrigen Meldung nunmehr in fast allen Schankwirthschaften Münchens das Bier zu 22 Pf. per Liter verzapft.

Nach den Prophezeihungen eines alten Jägers steht es fest, daß ein strenger Winter nicht mehr zu erwarten ist. Derselbe hat beim Aufbrechen der Hasen den Anflug von Fett vermifft, obschon die Saaten in üppigster Fülle stehen. Der Hase, der das Fett zum Schutze gegen die Kälte ansetzt, scheint in diesem Jahre gar kein Bedürfnis dazu zu verspüren.

Ein kostspieliges Pferd.

Ein Pferdehändler in Verden verkaufte vor 3 Jahren an einen Oekonomen in Heisingen ein Pferd, welches der Ankäufer jedoch innerhalb 14 Tage zurückbrachte, da es nicht brauchbar für ihn sei. Der Verkäufer weigerte die Zurücknahme, worauf der Käufer das Pferd einem Fuhrunternehmer in Pflege gab. Der hieraus entstehende Prozeß um das Kaufgeld endigte mit der Verurtheilung des Verkäufers, der das Pferd zurücknehmen und die bis zum richterlichen Entscheid fälligen Futterkosten zahlen mußte. Da demselben jedoch die von dem Fuhrunternehmer berechneten Futterkosten zu hoch erschienen, so weigerte er die Zahlung und wurde von Ersterem eingeklagt. Diesen Prozeß gewann der Händler indem die Rechnung gekürzt wurde, der Betrag belief sich aber dennoch auf 200 Thaler. Da aber inzwischen die Futterkosten wieder auf's Neue angewachsen waren, zudem das Pferd von dem Ankäufer bis jetzt nicht abgeholt worden ist, der Fuhrmann dasselbe aber nur an diesen als den Ueberbringer abliefern will, so hat der Ertere jetzt eine Klage gegen den Letzteren angestrengt über Futterkosten, die sich an 500 Thaler belaufen. Wahrlich, ein theures Pferd!

Der Todesgruß.

Auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin ereignete sich vor einigen Tagen ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein Telegraphist der Dresdener Bahn war im Begriff, die Schienen der dicht daneben liegenden Bahn zu überschreiten, um auf kürzestem Wege zu seiner in der Flottwellstraße gelegenen Wohnung zu gelangen. Er erblickt am Fenster seine junge Frau und seine beiden Kinder, die dem Papa freudig zunicken; auch er wirft ihnen Handgrüße zu und erblickt dabei nicht den in den Bahnhof einfahrenden 1 Uhr Zug. Vor den Augen der Frau und Kinder wird der Mann vom Zug erfaßt und zermalmt.

Eine Lücke im Strafgesetzbuch.

Wer unser Volksleben kennt, der weiß, welch' ungeheure Ausdehnung die Trunksucht in unseren Tagen gewonnen hat. Wir behaupten geradezu, daß noch nie dies Laster eine solche Macht über unser Volk in allen seinen Theilen ausgeübt hat, als gerade jetzt. Und ist es denn ein Wunder? Von Tag zu Tag steigt ja die Genußsucht in demselben Maße, als die alte Einfachheit und Solidität in Abnahme kommt; die schrankenlose Gewerbefreiheit hat eine Menge neuer Wirthschaften in Stadt und Land ins Leben gerufen und da die neuen Wirththe doch alle leben wollen und ebensowenig, als andere Sterbliche von der Luft leben können, so bieten sie Alles auf, um Kundenschaft herbeizulocken und die Verführung wird somit immer stärker; zudem wachsen ja die Vereine und Verbände zu allen möglichen und unmöglichen, nützlichen und unnützen Zwecken förmlich wie die Pilze nach dem Regen aus dem Boden heraus und in Folge davon müssen Stiftungsfeste und Jahrestage, Fahnenweihen und Wanderversammlungen, Gauversammlungen, Provinzial- und Landesversammlungen, endlich „allgemeine deutsche“ und „internationale Versammlungen“ aller Art abgehalten werden, bei denen natürlich immer „für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.“

Ist's da ein Wunder, wenn Tausende unserer Brüder nicht mehr vom Schnapsglas, vom Bierkrug und von der Weinflasche loskommen, und ihr Leben in der trostlosen Abwechslung von Rausch und Kazenjammer und Kazenjammer und Rausch dahinbringen?

So wird die Trunksucht immer mehr ein fressendes Gift, das an dem Markte unseres Volkes zehrt und dasselbe seiner besten Kräfte beraubt. Tausende, namentlich unter den Branntweintrinkern überliefert dieselbe alljährlich dem Irrenhaus, sie zerstört das Familienglück und den Wohlstand von Hunderttausenden, sie ist der Grund von zahllosen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, wie gegen Leib und Leben der Mitmenschen.

Und wann passiren sie vorzugsweise? Best die Zeitungen, fragt den nächsten besten Bezirksarzt, wann er am meisten mit den Untersuchungen von Verwundeten oder Ermordeten zu thun hat, und er wird euch sagen: Am Sonntag und Montag. Und wo gehen in der Regel diese rohen Austritte vor sich? Antwort: Im Wirthshaus oder auf dem Heimwege vom Wirthshaus. Und in welchem Zustande sind die Leute, welche sie begegnen? In dem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit in Folge von Betrunktheit; die Schwurgerichtsverhandlungen bestätigen es.

Halten wir uns nur einmal einfach an diese Thatfachen, sie sagen es uns mit erschreckender Deutlichkeit: die Trunkenheit ist zu einem gemeingefährlichen Laster in unserer Zeit geworden. Ist es aber so, so muß der Staat sein Augenmerk auf dieselbe richten; denn der Staat ist verpflichtet, Leib und Leben in Schutz zu nehmen. Es kann nicht genügen, daß er den Mord oder die Körperverletzung bestraft, denn davon hat der Verlegte oder Ermordete blutwenig; er muß es auch, so viel in seinen Kräften steht, verhindern, daß es zum Mord oder zur Körperverletzung kommt. Und wenn nun erwiesenermaßen die Trunkenheit in den allermeisten Fällen dazu führt, so ist er verpflichtet, mittelst des Strafgesetzbuchs gegen dieselbe vorzugehen. Wir könnten natürlich noch verschiedene Gesichtspunkte anführen, unter denen die Strafeinschreitung des Staats gegen die Trunkenheit betrachtet und als im Interesse des Staats, wie der Gesellschaft liegend, hingestellt werden kann. Aber es würde dieß hier zu weit führen.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit also hat der Staat die Verpflichtung, die Trunkenheit zu bestrafen; denn daß eine solche Bestrafung die Verminderung strafbarer Handlungen und zwar sowohl polizeilicher Uebertretungen, als auch schwerer und leichter Körperverletzungen zur Folge haben werde, das liegt auf der Hand. Und in der That haben ja andere Staaten schon seit längerer oder kürzerer Zeit derartige Strafbestimmungen getroffen. Wir nennen nur Amerika, das Land, wo bekanntlich sonst die persönliche Freiheit am meisten berücksichtigt wird, ferner England, seit einigen Jahren Frankreich, endlich seit kurzem Oesterreich, wo solgendes Gesetz in Kraft getreten ist: „Wer sich in Gast- oder Schank-Räumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offener Trunkenheit befindet und wer an solchen Orten einen Andern absichtlich in den Zustand der Trunkenheit versetzt, wird mit Arrest von 3 Tagen bis zu 1 Monat oder an Geld bis zu 50 fl. bestraft. Dieselbe Strafe trifft Inhaber von öffentlichen Gast-Räumlichkeiten, die an betrunkenen Gäste geistige Getränke verabreichen.“

Was enthält dagegen unser deutsches Strafgesetzbuch in dieser Beziehung? Da heißt es im §. 361: „Mit Haft wird bestraft, wer sich dem Trunk dergestalt hingibt, daß er in einen Zustand geräth, in welchem zu seinem Unterhalt oder zum Unterhalt derer, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittlung der Behörde fremde Hülfe in Anspruch genommen werden muß.“

Das ist Alles. Demnach kann bei uns nur ein Gewohnheitsläufer, der durch seine Lieberlichkeit sich und seine Familie so weit heruntergebracht hat, daß er der Armenkasse zur Last gefallen ist, wirklich bestraft werden. Das heißt aber schier soviel, als das Laster der Trunkenheit für strafflos erklären. Jedermann muß zugeben, daß es hier eine Lücke auszufüllen gibt und wäre nur zu wünschen, daß dieselbe bei Zeiten ausgefüllt wird, ehe das Laster der Trunkenheit bei uns eine noch größere Höhe erreicht und noch mehr Unheil anrichtet, als es bisher schon angerichtet hat. Die alten Römer haben ihren Consuln zugerufen, sie sollten darauf sehen, daß der Staat keinen Schaden erleide. Das rufen auch wir unseren Gesetzgebern zu. Der Schaden ist jetzt schon groß genug.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 7. Januar 1878.) In den letzten 14 Tagen hatten wir recht veränderliche Witterung und der in großer Masse gefallene Schnee konnte sich nur wenige Tage halten. Der Verkehr im Getreidehandel blieb wie gewöhnlich um die Zeit der Feiertage überall beschränkt, trotzdem aber hat die Tendenz nicht nur nichts an Festigkeit verloren, sondern mitunter eine steigende Richtung angenommen. Der schleppende Geschäftsgang hat sich an unserer Börse auch auf das neue Jahr übertragen, indem heute die Umsätze ebenfalls ziemlich beschränkt blieben und sich nur Haber etwas bessere Nachfrage erkreute.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 24 M.—24 M. 75 Pf. dto. ungar. 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 20 Pf. dto. bessarab. 25 M. 25 Pf. Kernen 23 M. 70 Pf. bis 24 M. 80 Pf. Dinkel 15 M. 40 Pf.—16 M. 40 Pf. Haber 14 M. 40 Pf.—15 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf.—38 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 33 M. 50 Pf.—34 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 29 M. 50 Pf.—30 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 25 M. 50 Pf.—26 M. 50 Pf.